



LWL-Jugendhilfezentrum Marl

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Pädagogisches Konzept für die wohnbegleitete WG Dormansring

Koedukative Regelwohngruppe
Platzzahl: 6
Aufnahmealter: ca. 3 -12 Jahre
Betreuungsschlüssel: 1:2

Fachbereichsleiterin:
Christiane Weber-Hilbig
Tel.: 02365 / 924 88 – 145
Handy: 0172 / 20 80 218

Gruppenleiterin:
Stefanie Händler
Dormansring 30
Tel.: 02362-605 72 42
Fax: 02362 – 605 72 43



1. Einleitung

Unsere im Juli 2015 neu eröffnete Wohngruppe „Dormannsring“ richtet sich an emotional vernachlässigte Kinder im Grundschulalter. Die Arbeit hier vor Ort beinhaltet wichtige Grundlagen einer bindungsorientierten Erziehung und schafft dadurch ein vertrauensvolles Zuhause. Den Kindern soll in unserem familienähnlichen System ein Umfeld geschaffen werden, was ihre gesunde seelische Entwicklung unterstützt. Sie finden bei uns feste Bezugspersonen, erleben dadurch positive Bindungssituationen und entwickeln Vertrauen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wohngruppe sind mit uneingeschränkter Wertschätzung am Wohl der Kinder interessiert und daran, sie in ihrer Lebenswelt „abzuholen“ und auf ihrem Weg zu begleiten.

2. Lage und Ausstattung

Die Wohngruppe befindet sich in Holsterhausen, einem Stadtteil von Dorsten. Die Ortschaft grenzt im Norden und Westen an den Naturpark Hohe Mark. Die Einkaufstraße ist fußläufig zu erreichen, hier befinden sich diverse Geschäfte für den täglichen Bedarf und ein Kino. Außerdem ist die Nähe zur Dorstener Innenstadt gegeben. Die Verkehrsanbindungen sind sehr gut. Die unmittelbare Umgebung zeichnet sich durch die Nähe zu Kindergärten und einer Grundschule aus.

Das Haus selber befindet sich in einer ruhigen erschlossenen Wohnsiedlung. Es besteht aus einem Einfamilienhaus mit angrenzender Einliegerwohnung. Jedes Kind bewohnt sein eigenes Zimmer. Die Einliegerwohnung wird von unserer Gruppenleiterin bewohnt, die familienanalog mit den Kindern zusammenlebt.



3. Zielgruppe

Das Angebot der Wohngruppe richtet sich an Mädchen und Jungen im Alter von ca. 3 bis 12 Jahren, die aufgrund familiärer Probleme vorübergehend oder dauerhaft nicht in ihrer Herkunftsfamilie leben können. Wir arbeiten mit traumatisierten und bindungsgestörten Kindern, die aufgrund ihrer Erfahrungen und ihren Bedürfnissen für ein solches Angebot geeignet sind. Bei uns können die Kinder ein neues Zuhause finden und „gross“ werden.

Bei Bedarf kann auch eine Vermittlung der Kinder in eine Pflegefamilie stattfinden.

Dazu stehen dem LWL-Jugendhilfezentrum geschulte Eltern zur Verfügung. Hilfe bei der Vermittlung in eine Pflegefamilie und die weitere Beratung kann durch einen qualifizierten Westfälischen Pflegefamilienberater unserer Einrichtung stattfinden.

4. Rechtliche Grundlagen

Rechtsgrundlage ist § 27 in Verbindung mit §§ 34,41 SGB VIII. Ggf. § 33 Abs.2 SGB VIII bei Vermittlung in Pflegefamilie.

5. Betreuungsintensität

In der Wohngruppe können dauerhaft sechs Kinder leben. Die im Haus lebende Erzieherin wird zusätzlich durch zwei weitere Kollegen unterstützt. Ausserdem wird das Team durch eine Hauswirtschaftskraft und einer studentischen Mitarbeiterin / einen studentischen Mitarbeiter ergänzt. Die Betreuungsintensität liegt bei 1:2.

6. Ziele

Oberste Priorität hat die positive Entwicklung der Kinder. Bei uns sollen sie ein neues Zuhause finden dürfen. Die Bezugspersonen werden mit Hilfe fester Rituale, Strukturen, Halt, Einfühlungsvermögen und Anteilnahme eine vertrauensvolle Umgebung und verbindliche Strukturen entstehen lassen. In diesem Rahmen ist es den Kindern möglich, ein positives Selbstbild und verbindliche Beziehungen entstehen zu lassen. Wir bieten unseren Kindern ein bindungsorientiertes Zuhause, die in diesem Setting gebotenen Erfahrungen von Sicherheit, Geborgenheit, Stabilität, Wärme, Nähe und Zuverlässigkeit werden nachhaltig positiv in Erinnerung bleiben. Wodurch die Voraussetzungen gegeben werden, eine starke Persönlichkeit, und ein positives Selbstbild zu entwickeln. Es ist uns ein besonderes Anliegen, den Kindern einen familienähnlichen Alltag zu bieten. Wir bringen ihnen Wertschätzung entgegen und stehen ihnen auch in schwierigen Lebenslagen bei. Auf Konfliktsituationen die aus Bindungsstörungen resultieren, sind die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bestmöglich vorbereitet. Sie reagieren individuell auf diese, aber immer mit einem hohen Maß an Geduld, Empathie und Verständnis.

Die Individualität der Kinder wird sehr geschätzt und nach Möglichkeit weitestgehend unterstützt, sodass Vorlieben und Interessen gefördert werden. Die Kinder werden mit all ihren Stärken und Besonderheiten anerkannt und bedingungslos akzeptiert. Dieser Ansatz findet auch durch den integrativen Bestandteil der „Wohnbegleitung“ Platz. Die Tochter der vor Ort lebenden Kollegin ist ein Mädchen mit Behinderung, die am Wochenende im Haushalt mit lebt, sodass dieses gemeinsame Zusammenleben zudem die Möglichkeit bietet, im Wandel der Inklusion ein Miteinander von Menschen (ungeachtet ihrer Herkunft, Religion, des Geschlechtes oder einer Behinderung) zu erleben, in welcher sie sich gegenseitig achten und schätzen. Sie erfahren, dass sich Stärken und Schwächen innerhalb der Gruppe ergänzen lassen und jeder einen bedeutenden, gleichwertigen Teil der Gemeinschaft darstellt.

7. Leistungsangebote

Alltägliche Versorgung

Gemeinsame Mahlzeiten sind im Tagesablauf fest verankert. Sie bieten Raum für soziale Interaktion und Beziehungssituationen. Die Ernährung ist ausgewogen und gesund, zudem werden die Wünsche der Kinder berücksichtigt. Nach Möglichkeit werden die Kinder bei der Zubereitung der Mahlzeiten mit eingebunden.

Immer wiederkehrende alltägliche Situationen wie das morgendliche Aufstehen, das gemeinsame Frühstück etc. geben den Kindern Halt und Sicherheit und werden von uns als wichtige Bindungssituationen wahrgenommen.

Gemeinsame Freizeitaktionen, Geburts- oder Feiertage, werden miteinander verbracht und lassen die Kinder ein Gruppenzugehörigkeitsgefühl entwickeln.

Einübung lebenspraktischer Fähigkeiten

Die Kinder werden ihrem Alter-, sowie ihren Möglichkeiten entsprechend in die lebenspraktischen Aufgaben mit einbezogen. Sodass Sie z.B. beim Kochen helfen können oder gemeinsam mit einem der Mitarbeiter das Kinderzimmer aufräumen. In diesem Rahmen lernen Sie u.a. Verantwortung zu übernehmen und ihre Selbstwirksamkeit kennen.

Förderung des Sozialverhaltens

Das Leben in der Gruppe und die Entstehung eines Wir-Gefühls innerhalb dieser, ist für uns von besonderer Bedeutung. Auf Grund dessen schaffen wir Anlässe in Form von gemeinsamen Aufgaben, Freizeitangeboten, Gruppenabenden etc., um Raum für soziale/positive Kommunikations- und Bindungssituationen zu ermöglichen und zu unterstützen.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Kindergärten, Schulen, Jugendämter, Ärzte etc.), versteht sich dabei von selbst

Um die Interessen der Kinder angemessen vertreten zu können, stehen wir stets im engen Austausch zu allen Beteiligten.

Individuelle Förderung

Trotz der Schaffung eines neuen Lebensmittelpunktes, soll der Kontakt zur Herkunftsfamilie bestehen bleiben, bzw. bestmöglich intensiviert werden. Ferner wird versucht, schnell eine positive und vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, um die notwendige Grundlage zur Stärkung der persönlichen Ressourcen zu schaffen. Zudem sollen die Kinder zeitnah ins soziale Umfeld wie z.B. Vereine oder Freizeitgruppen integriert werden.

Unterstützung im Schul- und Ausbildungsbereich

Die Kinder werden beim Erledigen der Hausaufgaben, sowie beim Lernen für Klassenarbeiten etc. unterstützt. Durch den regelmäßigen Austausch mit der Schule ist

es möglich, den aktuellen Leistungsstand der Kinder zu erfassen und diesen nach Bedarf aufzuarbeiten.

d) Arbeit mit der Herkunftsfamilie

Elternarbeit ist ein zentraler Bestandteil des Angebotes unserer Wohngruppe. Sie ist gezielt auf die jeweilige Familienstruktur ausgerichtet und orientiert sich an den im Hilfeplan festgelegten Vereinbarungen sowie den Veränderungswünschen des familiären Systems. Die Mitarbeiter/innen der Gruppe bieten regelmäßige Gespräche an, um die Familien (deren Hintergründe, Rollenverteilung, Konfliktverhalten usw.) kennen zu lernen. Diese Gespräche werden im vereinbarten Rhythmus angeboten und finden auf Wunsch der Familien auch in deren Haushalt statt. In weiterführenden regelmäßigen Elterngesprächen können Problemstellungen benannt werden und Veränderungsmöglichkeiten erarbeitet werden. Die Voraussetzung für die Elternarbeit ist die Bereitschaft zur Mitarbeit und Reflektion.

Ziele der Elternarbeit können sein:

- Stärkung der Elternrolle / der Kinderrolle
- Entwicklung und Einhaltung verbindlicher Absprachen
- Wochenendbegleitung in Form von Reflektionsgesprächen
- Reflektion der Veränderungsmöglichkeiten
- Vorbereitung von Familienrückführungen

Partizipation

Zu den Standards unserer Einrichtung gehört das Beschwerdeverfahren für Kinder und Jugendliche. Beteiligungsrecht von Kindern und Jugendlichen wird als selbstverständlich erachtet und durch alters- und entwicklungsentsprechende Beteiligungsformen gewährleistet.

Qualitätsicherungs- und Qualitätentwicklungsinstrumente sichern die Einrichtung zu.

Im Rahmen des, für unsere gesamte Einrichtung im Jahre 2010 eingeführten Beschwerdemanagements „Wir haben ein Recht darauf“, ist es uns sehr wichtig, die Kinder an Entscheidungsprozessen zu beteiligen, sowie ihre Wünsche als auch Beschwerden ernst zu nehmen. Die Kinder lernen bei uns, dass sie nicht nur Pflichten sondern ganz besonders auch Rechte haben. Bei dem Einzug in unsere Wohngruppe erhält jedes Kind unseren Kinderrechte-katalog und wird bald feststellen, dass das Beteiligungskonzept Teil unserer täglichen Arbeit ist. Es werden beispielsweise Absprachen bzgl. des Tagesablaufes (Elternkontakte, Hausaufgaben, freie Zeit, Arzttermine, mit Freunden treffen, Hobbies, Vereine...) mit den Kindern individuell besprochen. Die Kinder werden altersgemäß und entsprechend ihrer Vorlieben und Fähigkeiten dazu angehalten, ihren Alltag selbstbestimmt zu regeln. Hierbei wird viel Wert daraufgelegt, dass sich die Kinder auch außerhalb des Gruppengeschehens vernetzen, sei es in einem Verein, Freunde aus der Schule zu treffen oder Ähnliches. Auch bei der Frage der Bekleidung und der Haarschnitte sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter allenfalls beratend tätig. Dies gilt auch bei der Gestaltung des eigenen Kinderzimmers. Für die Gemeinschaftsräume gilt der Grundsatz des

Gruppenentscheidungen. Aber nicht nur Belange des täglichen Lebens, sondern alle Bereiche, die die Kinder betreffen, sind Teil dieses Qualitätssicherungsinstrumentes.

Zudem findet eine wöchentliche Kinderteamsitzung statt. Hier werden Essenspläne, Ausflüge, Ferienfreizeiten und Dinge besprochen, die die gesamte Gruppe betreffen. Sollten die Kinder das Gefühl haben, sie sind nicht an Entscheidungsprozessen

beteiligt, so haben sie die Möglichkeit zu jeder Zeit die jeweilige Fachbereichsleiterin darüber zu informieren. Darüber hinaus finden zweimal jährlich Treffen mit der gesamten Betriebsleitung statt. In Kind gerechter Atmosphäre können hier die von ihrer Wohngruppe gewählten Vertreterinnen und Vertreter teilnehmen und über Wünsche und Forderungen der einzelnen Kinder und Jugendlichen und über Veränderungsprozesse aus vorherigen Sitzungen resultierend mit der Betriebsleitung sprechen.

8. Kosten

Das Leistungsentgelt beträgt 151,09 Euro kalendertäglich.

